



**AWO-Kindertagesstätte
Arche Noah
Pfaffenhofen an der Ilm
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Die AWO Kindertagesstätte Arche Noah	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	6
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	7
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung.....	11
2.8 Tagesablauf	12
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	17
3.2.3 Lernen in Projekten	17
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	18
3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten	18
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	18
3.3 Kinderschutz.....	20
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	20
4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	20
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	22
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf	23
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	24
6 Zusammenarbeit.....	25
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	27
7 Qualitätsmanagement.....	27
Schlusswort.....	28
Impressum.....	29

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindertagesstätte Arche Noah

Straße: Bistumerweg 5

PLZ, Ort: 85276 Pfaffenhofen an der Ilm

Tel.: 08441/ 82 928

E-Mail: Arche-Noah.Paf@awo-obb.de

Internet: <https://www.awo-obb.de/kinder/einrichtung/awo-kindertagesstatte-arche-noah>

1 Die AWO Kindertagesstätte Arche Noah

Unsere Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 9 Wochen bis zum Schuleintritt.

Die integrative Kindertagesstätte gibt es seit September 1990 und im September 1991 sind wir in unser aktuelles Gebäude mit insgesamt drei Kindergartengruppen eingezogen.

Um den vermehrten Bedarf von Kindergartenplätzen decken zu können, wurde die Einrichtung im Laufe der Zeit auf insgesamt fünf Gruppen erweitert. Im Jahr 2013 kamen dann aufgrund des hohen Bedarfs innerhalb der Kommune noch zwei Krippengruppen hinzu.

In vier Integrationsgruppen bieten wir Platz für insgesamt 18 Integrationskinder. Davon werden 15 Integrationsplätze auf drei Kindergartengruppen verteilt und drei Integrationsplätze sind in der Krippe vorhanden.

Träger unserer siebengruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.). Die AWO ist ein moderner konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächergestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,

- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO
- * die Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Oberbayern sowie
- * ein spezifisches Schutzkonzept basierend auf dem § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter <https://www.awo-obb.de/kinder/einrichtung/awo-kindertagesstaeue-noah>.

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder von der 9. Lebenswoche an bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Pfaffenhofen liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Stadt Pfaffenhofen aufgenommen werden.

Neben den zwei Regelgruppen im Kindergarten und einer Krippengruppe haben wir drei Integrationsgruppen im Kindergarten und eine in der Krippe, in denen wir Kinder, deren geistige, seelische oder körperliche Entwicklung gefährdet oder beeinträchtigt, betreuen. Dort werden die Kinder im Ansatz der Ko-Konstruktion angeleitet. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion. Kinder lernen in ko-konstruktiven Prozessen, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Dieser Auffassung nach entwickelt das Kind eine natürliche Lernneugier und das Bedürfnis, mit seiner dinglichen und sozialen Umwelt in Beziehung zu treten.

Die Kinder lernen, dass mehrere Lösungssätze funktionieren können, wodurch sie ihr Wissen ausbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken können.

2.2 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Arche Noah öffnet ganztags montags bis donnerstags von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Mindestbuchung beträgt 20 Stunden an mindestens vier Tagen pro Woche. Die individuelle Buchungszeit muss unsere pädagogische Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr enthalten. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein.

Die Schließzeiten betragen pro Kalenderjahr maximal 30 Arbeitstage und liegen in der Regel in den bayerischen Schulferien. In besonderen Ausnahmefällen können es auch 35 Tage sein.

Die Schließzeit fürs kommende Kita-Jahr wird im Sommer gemeinsam mit dem Elternbeirat besprochen und allen Eltern per Mail und über einen Aushang in der Einrichtung vor der Sommerschließzeit zur Verfügung gestellt. Die aktuellen Schließzeiten finden Sie ebenso wie die Satzung zum Download auf unserer Homepage.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt im Pfaffenhofener Ortsteil Sulzbach an der westlichen Umgehungsstraße. Sie ist umgeben von Wiesen und liegt an einem großen Wald. Der Wald wird regelmäßig von den einzelnen Gruppen während der Kernzeit und über einen längeren Zeitraum z.B. für Waldprojekte genutzt. In der Nähe befinden sich ebenfalls ein Trimm-Dich-Pfad und ein Bolzplatz, welchen wir zur Vorbereitung auf den jährlichen Kindergartencup verwenden.

Durch die nahegelegene Bushaltestelle „Richard Wagner-Straße“ sind wir gut erreichbar und mit den Kindern mobil. Die gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ermöglicht uns Ausflüge in das gesamte Stadtgebiet. Die Kinder erkunden gemeinsam die verschiedenen Spielplätze in Pfaffenhofen. Zudem werden Fahrten mit dem Bus in die Stadtbücherei organisiert, damit u.a. die Vorschulkinder ihren Büchereiführerschein absolvieren können.

Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite <https://www.awo-obb.de/kinder/einrichtung/awo-kindertagesstatte-arche-noah>.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Pfaffenhofen werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB IX oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

Die oberbayerische AWO ist ausschließlich Betriebsträger der Kita Arche Noah. Eigentümer von Grund und Gebäude ist die Stadt Pfaffenhofen, die jedoch die Selbstständigkeit und Freiheit der AWO bzgl. Zielsetzung und Durchführung der pädagogischen Arbeit anerkennt.

2.5 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit Erzieher*innen/ Fachkräfte, Heilerziehungspfleger*innen und Kinderpfleger*innen/ Ergänzungskräfte tätig. Auszubildende und Praktikant*innen ergänzen das Team.

Unsere pädagogischen Kleinteams setzen sich in der Regel aus einer pädagogischen Fachkraft/ Erzieher*in oder Heilerziehungspfleger*in und einer Ergänzungskraft/ Kinderpfleger*in zusammen. In den Integrationsgruppen arbeitet zusätzlich eine dritte Person mit sozialpädagogischer Ausbildung.

Für unsere Integrationskinder ist ein fest angestellter Fachdienst im Haus tätig.

Die Leitung der Einrichtung wird in ihren breitgefächerten Managementaufgaben von der stellvertretenden Leitung und einer Verwaltungskraft unterstützt.

Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab. Die Reinigung unserer Räumlichkeiten wird von einer externen Firma übernommen.

Ausbildungsstellen

Uns als Einrichtung ist es besonders wichtig, Auszubildenden bzw. Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich bei uns pädagogisch aus- und weiterzubilden und evtl. nach erfolgreichem Abschluss das Team weiterhin zu unterstützen. Dafür haben wir mehrere Mitarbeiter*innen als zertifizierte Praxisanleiter*innen im Team.

Praktikant*innen innerhalb einer sozialen Berufsausbildung können in unserer Einrichtung ihr sozialpädagogisches Einführungsseminar, die PiA-Ausbildung, die Kinderpfleger*innenausbildung und/oder ihr Berufspraktikum im Anerkennungsjahr absolvieren.

Zudem bietet die Einrichtung nach Absprache interessierten Schul- und Orientierungspraktikant*innen die Möglichkeit, angeleitet in das Tätigkeitsfeld sozialpädagogischer Berufe zu schnuppern oder auch ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren.

2.6 Räumlichkeiten

Damit wir unsere pädagogischen Ziele erreichen können, müssen die Rahmenbedingungen wie etwa die baulichen Voraussetzungen und die Ausstattung der Räume stimmen.

Erdgeschoss

Über den Eingangsbereich, der barrierefrei durch eine Rampe zugänglich ist, gelangt man in einen kleinen Anbau mit dem Leitungsbüro und Platz für ein paar Kinderwagen.

Angegliedert an den Eingangsbereich erstreckt sich ein Verbindungsflur mit Zugang zur Krippengarderobe, zum Teamzimmer, einem Besprechungszimmer und einem Personal-WC. Ebenso befindet sich hier der Ausgang zu den Kinderkrippengruppen im 1. OG. Die Garderobe ist mit Ablagefächern und einem Garderobensystem, das ausreichend Platz für die Jacken, Matschhosen und Hausschuhe der Krippenkinder bietet, ausgestattet.

Der Eingangsbereich verbindet die verschiedenen Bereiche des Hauses und stellt zudem den Zugang zum Außengelände her.

Die Gruppenräume der drei Integrationskindergartengruppen befinden sich im südlichen Bereich des Erdgeschosses, um Fortbewegungsfreiraum, auch für körperlich eingeschränkte Kinder auf einer Ebene zu ermöglichen.

Alle Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet. Die Holzdecken, die Linoleumböden und die entwicklungsgerechte Möbelausstattung geben den Räumen eine gemütliche Atmosphäre. Einige Räume der Integrationsgruppen sind mit einem Spielhaus ausgestattet, was zusätzlich eine zweite Spielebene im Raum schafft. An jeden Gruppenraum ist ein Nebenraum angegliedert, der als Intensivraum genutzt wird und situationsorientiert mit den Kindern umgestaltet wird.

In unmittelbarer Nähe befindet sich auch ein großzügiger Waschraum für alle Integrationsgruppen mit kind- und behindertengerechter Sanitärausstattung sowie einer Wickelkommode.

Im nördlichen Teil des Erdgeschosses befinden sich die Turnhalle, die Gemeinschaftsküche und das Teamzimmer.

Die große Turnhalle ist mit einem Klettergerüst sowie unterschiedlichen Vorrichtungen zum Befestigen von Turn- und Spielgeräten ausgestattet, die regelmäßig mit den Kindern genutzt werden.

Mit Hilfe einer Vorrichtung kann auch eine Therapieschaukel in der Turnhalle angebracht werden. Mit der Turnhalle verbunden sind rechts eine Materialkammer für die Turn- und Spielgeräte und links ein Intensivraum für Einzel- und Kleingruppentherapien, der hauptsächlich von unseren Therapeuten genutzt wird.

Die Gemeinschaftsküche dient zur Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten der Kinder.

Das Teamzimmer bietet dem Personal die Möglichkeit, für konstruktive Teambesprechungen im geschützten Rahmen und Raum für eine erholsame Pause.

Das große Bällebad in Form einer Arche lädt zum Spielen und Toben ein. Über eine weitere Treppe im Flurbereich der Integrationsgruppen sind das Obergeschoss, die Regelgruppen des Kindergartens und das Kellergeschoss erreichbar.

Erster Stock

Die großzügigen und lichtdurchfluteten Gruppenräume der zwei Regelgruppen des Kindergartens befinden sich im ersten Stock im Süden des Gebäudes. Sie sind ebenfalls nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet und gestaltet.

An einen Gruppenraum ist ein Nebenraum angegliedert, der von beiden Kindergartengruppen als Raum zur freien Entfaltung der Kinder genutzt wird. Der Flur kann von der zweiten Regelgruppe als eine mobile Spielecke benutzt werden, um die Spielmöglichkeiten zu erweitern.

Des Weiteren befindet sich ein Waschraum mit Kindertoiletten, eine Putzkammer und die Garderobe der beiden Kindergartenregelgruppen auf der Ebene.

Der Krippenbereich, der sich ebenfalls im 1. Obergeschoss befindet, ist durch eine Glastür vom Flur aus erreichbar. Er beherbergt neben den beiden Gruppenräumen der Krippe auch zwei sich anschließende Schlafräume, die darüber hinaus als Intensivräume für Kleingruppenarbeiten genutzt werden. Die Gruppenräume der Krippe sind hell und freundlich.

Sowohl die Gruppenräume als auch der Waschraum sind individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Neben zwei Wickelplätzen sowie Stauraum für Windeln und Wechselwäsche ist er mit Waschbecken und Toiletten in Krippenhöhe ausgestattet. Die Wickelplätze werden nach Bedarf von der Regelgruppen mitgenutzt.

Im Obergeschoss gibt es zudem noch eine weitere Gemeinschaftsküche, ein Besprechungszimmer, einen Materialraum und eine zusätzliche Personaltoilette.

Kellergeschoss

Im Keller befindet sich unser Mehrzweckraum, der für verschiedene Zwecke in Anspruch genommen wird. Er wird z.B. als Lernwerkstatt, für die rhythmische Erziehung, die Entspannung und Meditation, das Kasperltheater, als zusätzlicher Bewegungsraum und für den Vorkurs Deutsch genutzt.

Das Vorschulzimmer, ein Waschraum, ein Materialraum und ein Lagerraum sind ebenfalls im Untergeschoss untergebracht.

Außenbereich

Über einen großen Außenzugang und über die Terrassentüren in jeder Integrationsgruppe gelangt man in den sehr großzügigen Garten. Dort können sich die Kinder – bei Wind und Wetter – aufhalten und sich an den verschiedenen Spielgeräten, wie u.a. Klettergerüste, Rutschen und Nestschaukeln nach Herzenslust austoben.

Bäume und Sträucher laden zum Verstecken, Klettern und zum unbeobachteten Spiel ein.

2.7 Ernährung

In der AWO-Kita Arche Noah wird das Konzept der Vollverpflegung angeboten. Die Eltern müssen ihrem Kind keine Brotzeit/Mittagessen oder Getränke mitgeben, sondern die Kinder werden während der gesamten Betreuungzeit versorgt. Dabei wird die empfohlene Ernährungstabelle berücksichtigt und auf den Bedarf von Kleinkindern geachtet.

Brotzeit

Das gesunde Angebot wechselt täglich. Die Brotzeit wird von der Metzgerei Krammer, der Bäckerei Breitner und der Fruchtecke Pfab geliefert und vom Personal täglich frisch zubereitet.

Die Milch beziehen wir über ein EU-Schulprogramm von der Firma Neiber. Weitere Lebensmittel beziehen wir vom EDEKA Heinzinger und dem Großhändler Leberecht Göritz.

Zudem reichen wir den Kindern täglich zu den Mahlzeiten eine Auswahl an Obst und Gemüse, das wir tlw. über das Schulfruchtprogramm aus der Fruchtecke Pfaffenhofen beziehen.

Den wöchentlichen Speiseplan können Sie in der Kita im Eingangsbereich einsehen.

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird täglich vom V-Heim Schweitenkirchen geliefert. Dabei orientiert sich die Firma an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Verpflegungskosten werden per Lastschrift eingezogen. Kinder, die länger als 12.15 Uhr gebucht haben, bekommen ein warmes Mittagessen. In der Kinderkrippe ist das Mittagessen verpflichtend, da es in der Kernzeit liegt.

Uns ist bewusst, dass der Grundstein für die spätere Ernährungsweise in der Kindheit gelegt wird. Deshalb achtet das gesamte Personal sowohl bei der Brotzeit als auch beim Mittagessen auf eine gesunde, abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Kost in angenehmer Atmosphäre.

Auf die Einhaltung der Hygienevorschriften nach HACCP wird selbstverständlich ebenfalls streng geachtet.

Getränke

Während des ganzen Tages stehen Getränke zur freien Verfügung. Es gibt verschiedene ungesüßte Tees, Wasser und leichte Saftschorlen. Nach Bedarf bieten wir Trinkschokolade oder Milch an.

Allergien/ Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten

Bei der Auswahl aller Mahlzeiten wird auf kulturelle und religiöse Aspekte sowie auf individuelle krankheitsbedingte Ernährungsvorschriften (z.B. Allergien) der Kinder geachtet. In Absprache mit den Eltern suchen wir gemeinsam nach Lösungen, die für das Kind, die Eltern und die Einrichtung praktikabel sind.

Das Mittagessen wird vom Caterer ohne Schweinefleisch zubereitet. Bei der Brotzeit wird auf Alternativen zum Schweinefleisch geachtet.

2.8 Tagesablauf

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr – gruppenübergreifender Frühdienst

Die Kinder treffen sich in dieser Zeit stockwerkweise in der Gruppe des diensthabenden Personals. Es findet eine kurze Übergabe statt und zudem besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ihren Eltern durch das Fenster nochmals winken. Danach beschäftigen sie sich in einer Spielecke, wie z.B. der Bauecke, am Mal- bzw. Basteltisch oder nutzen die vorhandenen Spielmaterialien. Die anderen Kinder oder das Personal dienen ihnen dabei ggf. als Spielpartner*innen.

8.00 Uhr bis 8.30 Uhr – Bringzeit

Um 8.00 Uhr nimmt das Gruppenpersonal die Kinder aus dem Frühdienst mit in ihre Stammgruppe. Hier können die Kinder ihr Freispiel fortsetzen oder etwas Neues beginnen. Alle anderen Kinder werden in dieser Zeit in ihrer Gruppe abgegeben. Die Eltern haben die Möglichkeit zu einem kurzen Tür- und Angelgespräch.

8.30 Uhr – Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual in jeder Gruppe zu Beginn des Kindergartenabends und bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung im Kindergartenalltag. Er findet im Anschluss an die Bringzeit um 8.30 Uhr statt. Inhaltlich beschäftigt sich die Gruppe im Morgenkreis z.B. mit dem Zählen der Kinder, dem Wetter und der Tagesplanung. Zudem finden Gesprächskreise statt, es werden Lieder gesungen und Kreisspiele gemacht oder an dem aktuellen Projekt gearbeitet.

Ca. 9.00 Uhr – Brotzeit

Nach dem Morgenkreis findet die gemeinsame Brotzeit der Kinder in der jeweiligen Gruppe statt. Hierbei handelt es sich um eine Zwischenmahlzeit, deshalb sollten die Kinder bereits zu Hause etwas gefrühstückt haben.

Die Kinder gehen vor und nach dem Essen zum Händewaschen und haben u.a. bei Bedarf die Möglichkeit auf die Toilette zu gehen.

Jedes Kind hat seine eigene Tasse von zu Hause und bedient sich selbständig an Essen und Trinken, welches auf den Tischen steht. Die Kinder räumen ihr Geschirr nach dem Essen selbst weg.

Krippenkinder, die noch nicht aus dem Becher trinken können, bringen ihre eigene Trinkflasche mit.

9.30 Uhr bis 11.45 Uhr (Krippe)/ 12.00 Uhr (Kindergarten) – Freispiel und Lernangebote

In der Freispielzeit können die Kinder je nach Interesse das Spielangebot in der Gruppe oder in anderen Bereichen wie z.B. dem Bällebad nutzen. Auch ist es möglich, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen oder im Garten frei zu spielen. Diese Form des freien Spiels fördert das Sozialverhalten, die Entwicklung zur Selbstständigkeit, die Fähigkeit zur Konfliktlösung, die Kreativität, die Sprachentwicklung und die Wahrnehmung des Kindes.

In dieser Zeit finden auch Projektarbeiten statt. Dabei können Themen, die von den Kindern eingebracht werden, partizipativ aufbereitet und pädagogisch vermittelt werden. Ein Beispiel für eine jährlich wiederkehrende Projektarbeit ist das "Gemüsebeet für Kids", welches in Kooperation mit Edeka Heinzinger Pfaffenhofen und der Edeka Stiftung als Träger des Projektes stattfindet. Die Kinder könnten verschiedene Aspekte des Gärtnerns kennenlernen, vom Pflanzen der Samen über das Beobachten des Wachstums bis hin zur Ernte des Gemüses. In diesem Zeitraum können die Kinder viel beobachten und lernen sowie gemeinsam mit anderen Kindern und dem Team Verantwortung übernehmen.

Um bspw. den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen und die motorischen Fähigkeiten zu schulen, werden Turnangebote gemacht oder das Spielen im Bällebad angeboten. In der Kleingruppenarbeit finden gezielte pädagogische Angebote statt, um die Kinder ganzheitlich zu fördern.

Die Integrationskinder erhalten von einer Heilpädagogin ein speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot. Dabei ist für jedes Kind eine 45 Minuten-Einheit angedacht. Diese Maßnahme wird laut Eingliederungshilfeleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) vom Bezirk Oberbayern getragen.

Neben dem freien Spiel und Lernangeboten nimmt der Bereich der Pflege der Wickelkinder besonders in der Kinderkrippe viel Zeit in Anspruch, da wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen und nach Bedarf wickeln. Zudem werden die Kinder, die bereits Interesse an der Toilette bekunden, Schritt für Schritt in ihrem eigenen Tempo ans Sauberwerden herangeführt.

Ab 11.45 Uhr (Krippengruppen) / Ab 12.00 Uhr (Regelkigagruppe) / Ab 12.15 Uhr (Integrationskigagruppen) – Mittagessen

Das Mittagessen findet für die Kinder in den Gruppenräumen statt. In den Ferien und je nach Kinderanzahl kann das Essen auch gruppenübergreifend stattfinden.

Alle Kindergartenkinder, die länger als 12.15 Uhr gebucht sind, essen mit. Einige werden im Kindergarten bereits vor dem Essen abgeholt. Das Mittagessen im Kindergarten wird aus hygienischen Gründen vom Personal am Büffet ausgeteilt.

Einige Kinder werden nach dem Mittagessen abgeholt.

12.30 – 14.00 Uhr – Schlafenszeit der Krippenkinder

Der Schlafräum der Krippenkinder ist direkt an die Gruppenräume der Kinderkrippe angegliedert. Neben der Mittagsruhezeit achten wir auch auf das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes. Kinder, die nicht mehr schlafen, ruhen sich zunächst mit aus und beschäftigen sich dann leise im Gruppenraum.

Kinder, die wach werden, kommen leise aus dem Schlafräum raus und werden ggf. gewickelt bzw. gehen auf die Toilette und werden angezogen bzw. beim Anziehen unterstützt.

12.45 Uhr bis ca. 13.15 Uhr – Ruhezeit der Kindergartenkinder

Für Kinder ist es wichtig, neben der aktionsreichen Zeit am Vormittag eine Ruhezeit am Mittag zu haben. Dafür wird für alle Kinder, entsprechend ihren Bedürfnissen, eine Entspannungsphase von ca. einer halben Stunde angeboten. Kinder, die keine Ruhephase benötigen, haben die Möglichkeit, sich im Freispiel zu beschäftigen (siehe auch 3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe).

12.30 Uhr/ 13:45 Uhr (Kindergarten) bzw. 14.00 Uhr (Krippe) bis 17.00 Uhr – Freispielzeit und Abholen

Die Kinder werden je nach Buchungszeit von ihren Eltern oder abholberechtigten Personen abgeholt. Die verbleibenden Kinder spielen im Gruppenraum oder gruppenübergreifend.

Gegen 15.00 Uhr gibt es stockwerkweise eine kleine Zwischenmahlzeit. Je nach Kinderzahl werden die Gruppen dafür auch zusammengelegt, so dass die Betreuung der verbleibenden Krippenkinder im Kindergarten stattfindet. Hier bekommen die Kinder meist frisches Obst und Gemüse gereicht.

Uns ist es wichtig, dass das Kind kurz vorm Ende der Buchungszeit abgeholt wird, damit noch Zeit für ein kurzes Übergabegespräch bleibt. Das Kind verabschiedet sich dann gemeinsam mit der abholberechtigten Person bei dem anwesenden Personal und verlässt die Einrichtung.

Um möglichst störungsfrei die verbleibenden Kinder betreuen zu können, bitten wir die Eltern zügig das Haus zu verlassen.

Um 17.00 Uhr schließt die Kindertagesstätte.

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durchs Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

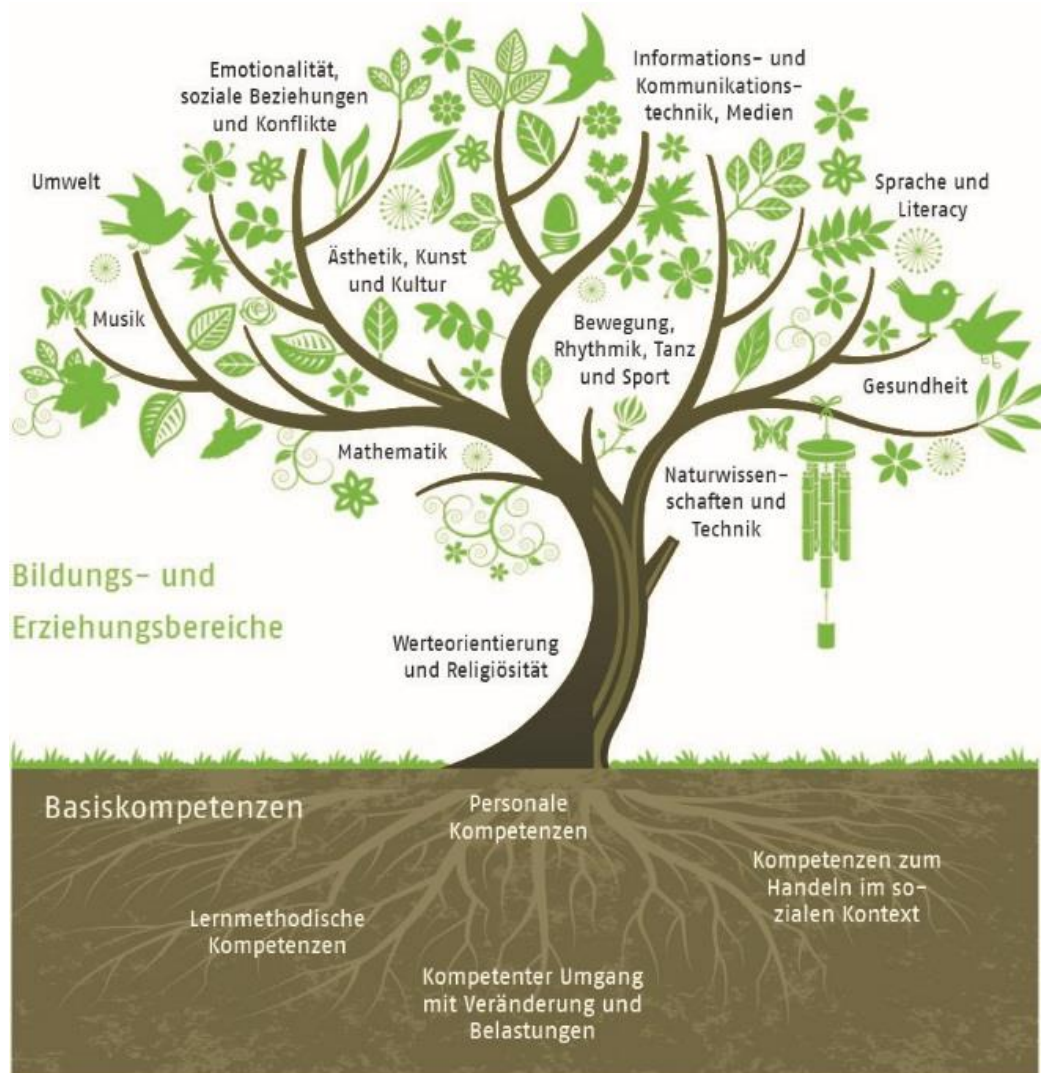
Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Die Förderung der Basiskompetenzen im Kindergartenalltag könnten folgendermaßen aussehen:

Ein Kind sucht sich im Garten selbstständig eine*n Spielpartner*in und tritt mit dieser*diesem in Kontakt (Personale Kompetenz). Beide Kinder unterhalten sich und überlegen, ob sie die Nestschaukel benutzen oder Rutschen gehen (Soziale Kompetenz). Die Kinder haben sich für die Nestschaukel entschieden. Hierbei lernt das eine Kind vom anderen, wie man in die Nestschaukel einsteigt und diese anschubst (Lernmethodische Kompetenz). Da wahrscheinlich mehrere Versuche notwendig sind, um diesen Bewegungsablauf zu erlernen, wird die Widerstandsfähigkeit des Kindes gefördert. Zudem achten die Pädagog*innen während des Spiels darauf, dass die Kinder wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen.

Diese sind:

- werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern. Die Sprachförderung findet bedarfsorientiert und im Sinne des Ko-Konstruktiven Ansatzes statt.

Darüber hinaus findet ab Mitte des vorletzten Kindergartenjahres, anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik und Seldak) eine Sprachstanderhebung für die Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, bietet der Kindergarten den „Vorkurs 240“ an. Dieser wird von Mitarbeiter*innen der Einrichtung durchgeführt und sollte 120 Schulstunden umfassen.

Die Sprachförderung beinhaltet u.a.:

- Sprachspiele, Reime und Lieder
- Bilderbuchbetrachtung
- Erzählen von Erlebnissen und nacherzählen von Geschichten
- Sprachliche Begleitung von Alltagssituationen

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Grundlage des Lernens sind die vielfältigen Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Kinder, ihre individuellen Bedürfnisse und sozialen Bedingungen. Kinder erzählen von ihren Ängsten und Konflikten, zeigen Unsicherheiten und äußern Wünsche im Umgang mit Personen und Dingen. Durch Beobachtung und im Gespräch mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessensgebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31).

In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen. Themen, die von den Kindern eingebracht werden, können partizipativ aufbereitet und pädagogisch vermittelt werden. Bspw. wurde bereits das Themenfeld „Berufe“ gewählt. Bei dieser Projektarbeit

wurde der gesamten Kindergartengruppe sechs Wochen lang angeboten, einzelne Eltern in der Arbeitsstätte zu besuchen und das Berufsbild kennenzulernen. Ziel dieses Projektes ist/war es, den Kindern die unterschiedlichen Berufsfelder kindgerecht zu erklären. Die Kinder erhalten so Einblick in unterschiedliche Berufsfelder.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume, die wir bedarfsorientiert einsetzen. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessensgebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos können sich die Kinder selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben. So wurde bspw. im Kindergarten ein alter Computer auseinander gebaut, um die Neugier der Kinder zu wecken und die feinmotorischen Fähigkeiten zu schulen und auszubauen. Eine weitere Station war das "Messprojekt", bei dem die Kinder verschiedene Materialien wie Bauklötze, Früchte oder Spielzeug auf Waagen legen und das Gewicht vergleichen. Sie konnten spielerisch Konzepte wie "schwerer" und "leichter" kennenlernen, Mengen abwägen und mathematische Fähigkeiten entwickeln.

3.2.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Wir fertigen für jedes Kind einen Portfolio-Ordner an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bildern fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes von alltäglichen Situationen bis hin zu Projekten und verdeutlichen u.a. Entwicklungsfortschritte. Sie dienen uns als Grundlage für Gespräche mit den Eltern und zur gezielten Förderung des Kindes. Am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit bekommen die Kinder den Portfolioordner als Erinnerung mit nach Hause.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Mahlzeiten und Gesundheit

Selbstständigkeit beim Essen

Essen und Trinken wird in unserer Einrichtung nicht nur als primäres Lebensbedürfnis angesehen, sondern auch mit Bildungszielen verknüpft. Selbstständigkeit lernen die Kinder u.a. beim Eindecken und Abräumen des Tisches, beim Eingießen von Getränken oder beim Streichen des Brotes.

Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Ein Teller mit Obst und Gemüse wird zu den Zwischenmahlzeiten an jedem Tisch bereitgestellt, von dem sich die Kinder, wenn sie wollen, etwas nehmen können.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind für uns auch eine Zeit der Geselligkeit, in denen wir den Kindern in gemüthlicher Atmosphäre Werte und Normen unserer Gesellschaft vermitteln. Damit Essen und Trinken positiv erlebt werden kann, ist es wichtig, die Kinder durch das Vorbild der Erwachsenen zu prägen. Hierfür finden regelmäßige Schulungen im Bereich Lebensmittelhygiene und Ernährung statt, die unser pädagogisches Personal qualifizieren und die Qualität der Kita-Verpflegung sichern.

Besonderheit in der Krippe

Das gemeinsame Essen ist in der Krippe ein fester Bestandteil der Tagesstruktur. Diejenigen, die noch Breikost oder Säuglingsnahrung erhalten, bringen diese von zu Hause für den täglichen Bedarf mit.

Sobald die Kinder feste Nahrung zu sich nehmen, wird die Brotzeit und auch das Mittagessen von der Kita angeboten. Das Verpflegungsgeld schließt das gelieferte Mittagessen mit ein.

Die Brotzeit wird jeden Tag frisch von unserem Krippenpersonal zubereitet. Sie besteht in der Regel aus einer großen Platte mit kleingeschnittenem Obst und Gemüse, Semmeln, Brot oder Müsli.

Auch bei den Kleinen wird bereits auf die Selbständigkeit geachtet. Die großen Krippenkinder fangen an, sich ihre Brote selbst bzw. mit Unterstützung zu schmieren und sich ihr Getränk einzugießen.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Vor und nach den Mahlzeiten gehen wir gemeinsam mit den Kindern zur Toilette und zum Händewaschen. In jedem Bad ist ein Wickelbereich vorhanden, welcher auch für die Kindergartenkinder genutzt wird. Die Eltern bringen die Windeln und Pflegeprodukte für ihr Kind selbst mit.

Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen bei Bedarf mehrmals täglich gewickelt. In enger Abstimmung mit allen Beteiligten werden die Kinder, wie bereits oben beschrieben, in ihrem eigenen individuellen Tempo an das Sauberwerden herangeführt. Die Kinder lernen hierbei am Modell, durch Nachahmen und unter Anleitung die gängigen Toilettengewohnheiten kennen. Im Tagesablauf ist es daher besonders wichtig, individuell auf die Signale, verbal oder nonverbal, der Kinder einzugehen. Regelmäßig besucht eine Zahnärztin unsere Einrichtung und zeigt den Kindern das richtige Zähneputzen. Zudem haben die größeren Kinder die Möglichkeit, sich mit der Zahnärztin über gesunde und ungesunde Lebensmittel auszutauschen.

An der Aktion Seelöwe (Konzept der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e.V. zur Förderung der Zahngesundheit) nehmen wir jährlich teil.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

In der Krippe

Den Krippenkindern stehen zwei Schlafräume zur Verfügung, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz in Form einer Matratze hat. Während der gesamten Schlafenszeit ist eine pädagogische Kraft anwesend.

Die kitaeigene Bettwäsche wird einmal wöchentlich vom Kitapersonal gewechselt und gewaschen. Jedes Kind hat eine eigene Kiste, in der die Kleidung während des Schlafens aufbewahrt wird.

Jedes Kind bringt fürs Schlafen sein eigenes Kuscheltier, ggf. einen Schnuller oder ein Schmusetuch mit.

Die Kinder stehen allein auf und gehen in den Gruppenraum. Dort werden sie anschließend beim Toilettengang bzw. Wickeln und Anziehen begleitet.

Im Kindergarten

Für Kinder ist es wichtig neben der aktionsreichen Zeit am Vormittag eine Ruhezeit am Mittag zu haben. Dafür wird für alle Kinder, je nach ihren Bedürfnissen, eine Entspannungsphase von ca. einer halben Stunde angeboten, in der bspw. ein Hörspiel gehört, eine Geschichte vorgelesen oder ruhig gespielt wird.

Da uns Partizipation in unserem Haus sehr wichtig ist, dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie in dieser Zeit tun möchten.

Die kleinen (neuen) Kindergartenkinder, welche noch Schlaf benötigen, haben von September bis Dezember die Möglichkeit, in einem ruhigen Raum bis 14.00 Uhr zu schlafen. Das Kissen und die Decke bringen die Kinder wöchentlich frisch von zuhause mit.

Wir achten auf einen sanften Übergang zwischen dem Schlafen und dem Ruhen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen.

Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens des Kindes stehen wir beratend zur Seite. Wir verfügen über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und können bei spezifischen Fragen oder Problemlagen an die zuständigen Stellen oder Fachdienste verweisen. Gerne unterstützen und beraten wir bzgl. der Kontaktaufnahme mit den unterschiedlichen Diensten wie psychosoziale Beratungsstellen, Fachdienste der Entwicklungsförderung (Frühförderung), ext. Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitende Einrichtungen, Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Bei Bedarf stellen wir den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Die Vermittlung von Werten, sozialen Regeln und bestimmten moralischen Grundsätzen sehen wir daher als eine der wichtigsten Aufgaben in der Erziehung.

In unseren Augen braucht die Gesellschaft Menschen, die sich mit Werten identifizieren und bereit sind, ihre Stärken und Fähigkeiten in die Gesellschaft einzubringen.

Werte machen das Leben wertvoll.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern, sich selbst, anderen und der Umwelt mit Achtung und Toleranz zu begegnen. Wir als Pädagog*innen möchten die Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen und an Werten orientierten Persönlichkeiten begleiten und leben ihnen dies im Alltag vor.

Die methodische Umsetzung erfolgt z.B. so:

In unserer Einrichtung spielen, lernen und wachsen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam auf. Die Förderung der sozialen Kompetenzen und ein gemeinsames Miteinander stehen dabei im Vordergrund. Die vorbereitete Umgebung in unserem Haus bietet allen Kindern unterschiedliche Begegnungsmöglichkeiten und Freiräume. Die Kinder können sich u.a. in den Gruppenräumen, der Turnhalle, dem Bällebad und in den verschiedenen Aktionsecken im Haus sowie im Garten zum gemeinsamen Spiel treffen.

Unsere pädagogischen Angebote werden so differenziert gestaltet, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, mit Freude daran teil zu nehmen (wie z.B. bei Bewegungseinheiten, Kreativangeboten, Kreis- und Singspielen sowie bei der Projektarbeit).

Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber jedem Mitmenschen leben wir in unserer Einrichtung. Das pädagogische Personal dient dabei als Vorbild. Dies schafft eine positive Atmosphäre im Haus, die den Kindern und Familien Vertrauen, Geborgenheit und Angenommensein vermittelt.

Rituale und feste Strukturen geben den Kindern Sicherheit und bieten verschiedene Lernfelder. In den Gruppen gibt es feste Tagesabläufe und die gemeinsam mit den Kindern aufgestellten Regeln strukturieren den Tag. Rituale begleiten uns zudem im Jahreskreislauf, im Morgenkreis und bei den Geburtstagsfesten.

Die verantwortungsvolle und wertschätzende Haltung gegenüber der Natur und Umwelt ist ein wichtiger Grundsatz für unsere tägliche Arbeit, wie bspw.:

- Bei Waldspaziergängen und Waldprojekten werden Neugier und ein achtsamer Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt vermittelt.
- In allen Gruppen findet gezielte Mülltrennung statt.
- Wir achten im Alltag auf Müllvermeidung und einen sparsamen Umgang mit Energie.

Der Schutz unserer Umwelt liegt uns sehr am Herzen. Die Werte und Vorbildfunktion des pädagogischen Personals sind dafür entscheidend.

Ein wertschätzender Umgang gegenüber Kindern und Familien heißt für uns auch, im guten Kontakt und Dialog mit ihnen und ihren Kindern zu stehen. Die Sprache ist dabei ein wichtiges Kommunikationsinstrument. Sie ermöglicht uns, u.a. unsere Gefühle und Bedürfnisse, Lob und Anerkennung sowie Ideen und Wünsche mitzuteilen. Wir geben den Kindern u.a. Hilfestellung im Alltag sowie bei Problem- und Konfliktsituationen. Gemeinsam werden Lösungsstrategien gefunden.

Wir vermitteln Umgangsformen im täglichen Tun und setzen themenbezogen Bilderbücher zur Sprachunterstützung ein. Das Interesse an anderen Sprachen und Kulturen wecken wir z.B. durch Lieder aus anderen Ländern. Eltern und Kinder aus anderen Herkunftsländern übermitteln den Kindern Geschichten, Lieder und Traditionen aus ihrem Kulturkreis, die wir im Alltag aufgreifen.

Die Entwicklung zu wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden Kindern ist ein stetiger Prozess, der gemeinsam durch ein von- und miteinander Lernen im Dialog von uns als Mitarbeiter*innen dieser Einrichtung und den Familien begleitet und (mit-)gestaltet wird.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.

Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) sind Kinder besser vor Gefährdung geschützt, wenn sie sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können, sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, den Alltag aktiv mitzubestimmen und zu gestalten, was bspw. in Form von Kinderbefragungen, bei der Abstimmung zur Projektfindung, -gestaltung und -reflexion sowie andere demokratische Abstimmungen erfolgt.

Mitbestimmung und Mitgestaltung heißt aber auch, Verantwortung und kleine Aufgaben, wie z.B. Botengänge in andere Gruppen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Mithilfe im Alltag und Unterstützung anderer Kinder, zu übernehmen. Dazu zählt auch, sich an die selbst mitgestalteten Regeln zu halten.

Es gibt im Kitaalltag zahlreiche Dinge, die die Kinder allein entscheiden dürfen. So dürfen sie z.B. selbst entscheiden, was und wieviel sie trinken möchten, ob sie ihren Tischnachbarn beim Tischspruch die Hände geben, aber auch was und wieviel sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder aber auch zum Probieren bspw. von unbekanntem Speisen, was in der Gemeinschaft oft besser funktioniert.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

Hinter jeder Beschwerde steckt ein unerfülltes Bedürfnis, welches wir in der Kita gemeinsam mit den Kindern ergründen wollen. Dazu müssen sich die Kinder ernst genommen und verstanden fühlen. Wichtig ist deshalb, genau hinzuschauen, da Kinder ihre Beschwerden entweder nonverbal durch Mimik oder Gestik oder verbal äußern. Je nach Alter der Kinder werden Beschwerden anders aufgenommen und bearbeitet.

Während bspw. in der Krippe Symbole verwendet werden, hat man ab dem Kindergartenalter die Möglichkeit, Beschwerden durch Malen eines Bildes oder Schreiben einzelner Namen, aufzunehmen.

Dabei ist es wichtig, gemeinsam mit den (betroffenen) Kindern zu besprechen, in welchen Belangen sie mitbestimmen oder gar selbstbestimmen dürfen. Es gibt auch Sachverhalte oder Regeln, die vom pädagogischen Personal entschieden werden, wie z.B. die Reihenfolge der Speisen oder das Händewaschen vor und nach dem Essen. Möchte ein Kind z.B. nicht mit in den Garten, gehen wir mit dem Kind in den Austausch, warum es nicht rausmöchte und suchen gemeinsam eine Lösung.

Zudem haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich über andere Kinder zu beschweren. „Der läuft mir hinterher.“, „Der lässt mich nicht mitspielen.“ oder „Der macht mir alles nach.“ sind typische Beschwerden. Hierbei sind die Kinder zunächst selbst gefragt, die Konflikte untereinander zu lösen oder verschiedene Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die Hilfestellung der Pädagog*innen ist dabei nicht immer nötig. Den Kindern etwas zuzutrauen, ist hier die Basis des Beteiligungsverfahrens. Wir stehen den Kindern als Moderator*in dabei zur Seite.

Ein „Sorgenfresser“, z.B. eine Handpuppe, kann für die Kinder eine erleichternde Hilfe sein, um Bedürfnisse loszuwerden. Dabei kommt es darauf an, in welchem Rahmen und in welcher Gruppengröße die Beschwerde bearbeitet wird. Wichtig ist, dass immer eine Reflexion stattfindet und die Kinder ihre Ergebnisse überprüfen können.

4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

Die AWO Kita Arche Noah bietet Maßnahmen, die laut Eingliederungshilfeleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) vom Bezirk Oberbayern getragen werden, an. In drei Kindergartengruppen stehen insgesamt 15 Integrationsplätze und in einer Krippengruppe drei Integrationsplätze zur Verfügung.

In unseren Integrationsgruppen bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozio-emotionalen Entwicklung gefährdet, verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten pädagogischen Förderangeboten ergänzend mit Einheiten durch den im Haus tätigen Fachdienst an. Dabei erhalten die Integrationskinder das Angebot von einer Heilpädagogin in ihrer Entwicklung unterstützt zu werden. Für jedes Kind ist eine 45 Minuten-Einheit angedacht. Die Leistung wird entweder separat für das einzelne Kind erbracht oder die Heilpädagogin nimmt am Alltag der Gruppe teil, um die Integrationskinder innerhalb ihrer Gruppe zu fördern.

Nähere Informationen erhalten Sie im Integrationskonzept der AWO Kita Arche Noah.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Sorgeberechtigten dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppernachmittage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung des Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit. Es findet ein Informationsabend zum Kennenlernen des pädagogischen Konzeptes und zur Eingewöhnung statt.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. Deshalb wird die Anwesenheit individuell gestaffelt und steigert sich von Tag zu Tag je nach individuellem Bedürfnis des Kindes. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit den Sorgeberechtigten über das Verhalten und die Entwicklung ihres Kindes im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen oder in Elterngesprächen statt.

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben den Kindern die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Kinderkrippe

Wir beziehen den Übergang in den Kindergarten thematisch in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Die intern wechselnden Kinder werden vom pädagogischen Personal bereits im Juli an die neue Gruppe herangeführt.

Kindergarten

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen Schulen.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Dazu bieten wir den Eltern am Anfang des Jahres einen Vorschulelternabend an, bei dem wir unser Vorschulkonzept (Förderung der Vorschulkinder in Kleingruppen) vorstellen. Kinder, wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Nach Einladung fahren die Vorschulkinder mit dem pädagogischen Personal zur jeweiligen Schule, um dort reinzuschnuppern.

Weiterhin Willkommen

Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen. Es hat sich mittlerweile als festes Ritual eingebürgert, dass die ehemaligen Vorschüler am 1. Schultag mit den Eltern nochmal die Einrichtung besuchen und stolz berichten dürfen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle der Kinder möchten wir gemeinsam mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Lebensweise des jeweils anderen ist. Ziel dieser Partnerschaft ist die Gestaltung einer förderlichen Umwelt, in der sich das Kind individuell entwickeln und entfalten kann. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen. Hierzu gehört ein offener und konstruktiver Umgang mit Beschwerden und Konflikten auf direktem Wege. Dies findet in einem geschützten Rahmen mit dem zuständigen Personal statt.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. „Sismik“, „Seldak“, „PERiK“.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus und
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In unserer Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit entnehmen Sie der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen - Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her,
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen,

sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.

Schlusswort

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und für die Zusammenarbeit mit ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Weiterentwicklung, der Geborgenheit und Freude zu bieten, an dem sie lernen, lachen und sich angenommen fühlen können.

Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber jedem Mitmenschen leben wir in unserer Einrichtung. Das pädagogische Personal dient dabei als Vorbild. Dies schafft eine positive Atmosphäre im Haus, die den Kindern und Familien Vertrauen, Geborgenheit und Angenommensein vermittelt.

Wir danken ihnen für ihr Interesse an unserer Konzeption.

Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten können Sie sich gern beim Team melden.



Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Einrichtungsleitung: Lena Stanglmayr

Fassung: Januar 2024